



Aktion gegen das Vergessen und für das Leben

Spur der Erinnerung

Von Martha Eikemeier und Ute Krögler

Am 14. Oktober 1939 konfiszierte das württembergische Innenministerium das Behindertenheim Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb für »Zwecke des Reiches«.

Das idyllisch gelegene Gebäude wurde zum grauenvollen Schauplatz der ersten systematischen Massentötungen von Menschen mit Behinderung oder einer psychischen Krankheit umgebaut. Mindestens 10.654 Menschen wurden von Januar bis Dezember 1940 ermordet. Grafeneck wurde zum »Vorbild« für fünf weitere Anstalten in Deutschland, in denen bis August 1941 um die 100.000 Menschen, sog. »unwertes Leben«, durch Vergasung »ausgemerzt« wurden. Einige der an den Morden beteiligten Ärzte machten später Karriere in den Konzentrationslagern. Nach Protesten, vor allem aus kirchlichen Kreisen, wurden die großen Tötungsanstalten im August 1941 aufgegeben; man mordete aber, weil weniger auffällig, dezentral weiter.

www.spur-der-erinnerung.de
www.ksw-ev.de

Bürgerschaftlichem Engagement ist es zu danken, dass zwischen dem 13. und dem 16. Oktober 2009, also 70 Jahre nach der Konfiszierung Grafenecks, eine 10 cm breite, violette Farbspur, die **Spur der Erinnerung**, vom Tatort Grafeneck zum Planungsort Innenministerium in Stuttgart gelegt wird. Alle an der 80 km langen Strecke gelegenen Gemeinden beteiligen sich beim Malen der Spur, mit Gedenk- und Informationsveranstaltungen, Gottesdiensten, Ausstellungen und künstlerischen Aktivitäten.

»Wir zeigen, was der Mensch dem Menschen antut, wenn Medizin, Wissenschaft und ein verbrecherischer Machtapparat zusammenwirken. Die Spur wird aber auch den kritischen Blick auf heute lenken, auf Bioethik, Biotechnik und Genmanipulation. Es gibt kein lebensunwertes Leben!«, heißt es im Flyer der Aktion. Am 15. Oktober erreicht die Spur der Erinnerung die Häuser der Karl-Schubert-Werkstätten und Wohngemeinschaften in Aich und Bonlanden. Die dort wohnenden und beschäftigten Menschen malen die Farbspur auf ihrem Streckenabschnitt auf und tragen mit Musik, Tanz und einer Kunstaussstellung zum Rahmenprogramm bei. Am

16. Oktober sind die Karl-Schubert-Werkstätten mit einem Stand bei der Abschlussveranstaltung vertreten, die unter dem Motto »Wir leben gerne!« ab 13 Uhr auf dem Stuttgarter Karlsplatz stattfindet. Mit der schönen Idee des »Kunststück« tragen sie auch ideell zum Gelingen der Spur der Erinnerung bei, indem jeder Spender der Aktion eines der eigens für diese Aktion geschaffenen Miniatur-»Kunststücke« bekommt. Diese können wie dreidimensionale Puzzleteile zusammengesteckt werden und bilden somit eine symbolische Verkettung der beteiligten Menschen, auch für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

An der Karl-Schubert-Schule in Stuttgart-Degerloch führt die Spur ebenfalls vorbei. Zwei Lehrkräfte arbeiten mit im Aktionskreis des Stadtteils. Die Schule beteiligt sich mit einer Ausstellung im Rathaus von Degerloch und gestaltet ein Schaufenster. Der Regionalverband Baden-Württemberg und Bayern hofft, dass viele Menschen an den Begleitveranstaltungen teilnehmen oder am 16. Oktober nach Stuttgart kommen werden, um der in Grafeneck und an anderen Orten auf grausame Weise Ermordeten zu gedenken. ☺